

Der Leiter der EMF-Abteilung ist öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für EMVU (elektromagnetische Umweltverträglichkeit). Unter seiner Leitung wurden bereits eine Vielzahl von Mobilfunk-Gutachten - insbesondere für Kommunen in NRW - erstellt.

Politik

Mobilfunk im Koalitionsvertrag

Die neue Bundesregierung hat sich in ihrem Koalitionsvertrag zwischen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen auch mit dem Thema Mobilfunk, dessen möglichen Auswirkungen und dem Schutz der Bevölkerung befasst. Unter anderem ist vorgesehen, neben der Verpflichtung der Mobilfunkbetreiber zur Mittelbereitstellung auch Haushaltsmittel in bedeutender Höhe zur Erforschung der Wirkungen elektromagnetischer Felder bereit zu stellen. Zudem soll der Erfolg der Selbstverpflichtung der Mobilfunkbetreiber beim Ausbau der Funknetze regelmäßig überprüft sowie die Sendeanlagen-Datenbank der Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden.

Im Koalitionsvertrag heißt es unter Punkt V. „Ökologische Modernisierung und Verbraucherschutz“, Paragraph 1.9 „Umwelt und Gesundheit“ explizit:

„Mit der Vergabe des „Blauen Engels“ für strahlungsarme Mobiltelefone wird den Kunden eine Entscheidungshilfe beim Kauf geboten. Die jährlichen Haushaltsmittel für die Erforschung der Wirkung von elektromagnetischen Feldern werden deutlich erhöht; im Zeitraum 2002 bis 2005 werden mehr als 8,5 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Die Einhaltung der Selbstverpflichtung der Mobilfunkbetreiber zur Stärkung des Verbraucher- und Gesundheitsschutzes beim Ausbau der Mobilfunknetze wird auf der Grundlage eines unabhängigen jährlichen Gutachtens überprüft.

Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post wird die Daten von Sendeanlagen über eine zentrale Datenbank der Öffentlichkeit verfügbar machen.“

Quelle:

<http://www.bundesregierung.de/Regierung/Koalitionsvertrag-I.-Praelambel-1768/V.-Oekologische-Modernisierung.htm#1.9>

Epidemiologie

EMF und Kinderleukämie in Japan

In einer großen japanischen Studie mit leukämiekranken Kindern fanden sich erhöhte Erkrankungsraten bei einer Magnetfeldbelastung in der Wohnumgebung über 0,4 Mikrotelsa. Diese Beobachtung bestätigt Ergebnisse früherer Studien in anderen Ländern und entsprechende Metaanalysen.

Eine Forschergruppe unter der Leitung von Prof. Takeshi Shiga, nunmehr emeritierter Professor für Physiologie an der Universität von Osaka, gab in einem Zwischenbericht zur ersten japanischen Studie zum Zusammenhang zwischen Kinderleukämie und niederfrequenten elektromagnetischen Feldern bekannt, dass Kinder mit einer häuslichen Exposition über 0,4 Mikrotelsa eine Verdopplung des Risikos für die Erkrankung aufwiesen. Insgesamt waren 350 an Leukämie erkrankte Kinder unter 15 Jahren sowie 700 gesunde Kinder in die Untersuchung, die von 1999 bis 2002 stattfand, einbezogen worden. Die EMF-Belastung in den Wohnungen war über einen Zeitraum von einer Woche gemessen worden. Die durchschnittliche Magnetfeldstärke betrug nur 0,1 Mikrotelsa.

Im letzten Jahr hatte die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC, International Agency for Research on Cancer), eine wissenschaftliche Institution der Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit Sitz in Lyon (Frankreich), niederfrequente Magnetfelder als mögliches Karzinogen eingestuft. In der Pressemitteilung hatte es geheißen: „IARC ist nun zu dem Schluss gekommen, dass ELF Magnetfelder möglicherweise beim Menschen krebsregend wirken. Dies basiert auf konsistenten statistischen Assoziationen von starken Magnetfeldern mit einer Verdoppelung des Risikos für Kinderleukämie. Kinder, die häuslichen ELF-Magnetfeldern unter 0,4 Mikrotelsa ausgesetzt sind, weisen kein erhöhtes Leukämierisiko auf. Wegen ungenügender Daten konnten statische Magnetfelder und extrem niederfrequente elektrische Felder nicht hinsichtlich ihres karzinogenen Risikos für Menschen klassifiziert werden“ (siehe Elektromog-Report Oktober 2001).

Prof. Shiga meinte zu den Ergebnissen, dass man die Gefahren durch elektromagnetische Felder nicht überbewerten solle, da andere Faktoren in der Wohnumgebung wie Zigarettenrauch und Nahrungsmittel von größerer Bedeutung seien: „Allerdings sollte Japan bei der Anlage neuer Hochspannungsleitungen das Thema ähnlich wie der Westen beachten und Anlagen in der Nähe von Schulen und Wohnungen vermeiden.“

Ein Vertreter der Abteilung für Strahlensicherheit des japanischen Ministeriums für Wirtschaft, Handel und Industrie erklärte, man sei gespannt auf den Abschlussbericht der Studie und werde die Ergebnisse ernsthaft berücksichtigen.

Quelle: Asahi Shimbun vom 26. August 2002

(www.asahi.com/english/national/K2002082600340.html)

WHO-Handbuch

Die Weltgesundheitsorganisation hat ihr neues Handbuch zum Dialog über Risiken elektromagnetischer Felder herausgegeben. Ziel des Handbuches ist es, Entscheidungsträger zu unterstützen, insbesondere im Hinblick auf die öffentliche Debatte, die Unsicherheit auf wissenschaftlicher Seite und die Notwendigkeit, die bestehenden Einrichtungen weiter zu betreiben und/oder für neue Einrichtungen angemessene Standorte zu finden. Das erste Kapitel behandelt „Elektromagnetische Felder und Gesundheit der Bevölkerung: die aktuellen Erkenntnisse“ und enthält eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Forschung. Der zweite Teil befasst sich mit den Aspekten der öffentlichen Wahrnehmung. Schließlich werden Grenzwerte und politische Entscheidungen dargestellt. Das komplette WHO-Handbuch „Establishing a Dialogue on Risks from Electromagnetic Fields“ kann von den Internetseiten der WHO heruntergeladen werden:

http://www.who.int/peh-emf/publications/risk_hand/en/

Impressum – Elektromog-Report im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex
Verlag und Bezug: Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax: 030 - 64 32 91 67. E-Mail: strahlentelex@t-online.de. Jahresabo: 58 Euro.

Herausgeber und Redaktion:

nova-Institut für politische und ökologische Innovation, Hürth Michael Karus (Dipl.-Phys.) (V.i.S.d.P.), Monika Bathow (Dipl.-Geogr.), Dr. med. Franjo Grotenhermen, Dr. rer. nat. Peter Nießen (Dipl.-Phys),

Kontakt: nova-Institut GmbH, Abteilung Elektromog, Goldenbergst. 2, 50354 Hürth, ☎ 02233 / 94 36 84, Fax: / 94 36 83 E-Mail: EMF@nova-institut.de; <http://www.EMF-Beratung.de>; <http://www.HandyWerte.de>; <http://www.datadiwan.de/netzwerk/>